

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 89.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 30. Juli

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Der österreichisch-serbische Krieg.

London, 27. Juli. Das Unterhaus trat heute Nachmittag unter allen Anzeichen großer Erregung zusammen, da die europäische Krisis und die Ereignisse in Dublin die Mitglieder des Hauses mit höchster Besorgnis erfüllten. Im Verlaufe seiner Erklärung über die europäische Krisis teilte Sir Edward Grey mit, daß er gestern Nachmittag den englischen Botschaftern in Paris, Berlin und Rom die Anweisung gegeben habe, bei der französischen, deutschen und italienischen Regierung anzufragen, ob sie nicht geneigt seien, ein Einvernehmen dahin zu treffen, daß ihre Botschafter in London mit Grey zu einer Konferenz zusammenträten, um die Mittel zu prüfen, wie die gegenwärtigen Schwierigkeiten beizulegen seien. Gleichzeitig habe er die englischen Vertreter in Wien und Petersburg sowie in Belgrad angewiesen, diesen Regierungen den Konferenzvorschlag mitzuteilen und sie zu ersuchen, die militärischen Operationen einzustellen, bis das Ergebnis der Konferenz bekannt ist. Die Antworten sämtlicher Mächte sind noch nicht eingelaufen.

London, 27. Juli. Frankreich hat der britischen Regierung sein vollständiges Einverständnis mit dem Vorschlage Sir Edward Greys mitgeteilt.

Paris, 27. Juli. Nach einer aus London datierten anscheinend offiziellen Mitteilung beraten die Großmächte über zwei Interventionspläne. Der erste Plan bestehe in einer Intervention Englands, Deutschlands, Frankreichs und Italiens zwischen Oesterreich und Rußland. Dieser Plan sei bereits vor einigen Tagen in einer Unterredung des Sir Edward Grey mit dem französischen Botschafter Paul Cambon aufgetaucht. Anfänglich habe die Haltung Deutschlands diesen Plan als nicht sehr hoffnungsvoll erscheinen lassen. Nach der gestrigen Unterredung scheine die deutsche Regierung dem Plane etwas günstiger gestimmt zu sein. Der zweite Plan bestehe in einer Intervention Englands zwischen Oesterreich und Serbien. Die Anregung zu diesem Plane sei von der serbischen Regierung ausgegangen. Nach einer aus Rom datierten Mitteilung habe Rußland vorgeschlagen, daß Italien die Vermittlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien übernehmen möge.

London, 27. Juli. Wie in diplomatischen Kreisen bekannt wurde, hat die englische Regierung ihre Botschafter in Paris, Berlin und Rom angewiesen, Schritte anzuregen, die in Wien und Petersburg unternommen werden sollten, damit den an dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht direkt interessierten vier Mächten, nämlich Deutschland, Frankreich, Italien und England, die Aufgabe der Vermittlung übertragen werde.

Wien, 27. Juli. Die serbische Regierung zieht bei Tschubria, Semendria und Pazarovac große Truppenmassen zusammen, die bestimmt sind, mit General Stefanowitsch an der Spitze, bei Temeskubin über die Donau zu gehen und in Ungarn einzufallen. In der Nähe von Temeskubin bei Kerevara auf ungarischem Boden an der Donau wurden 120 ungarische Soldaten, die sich auf Schiffen der Donauschiffahrtsgesellschaft befanden, von serbischen Soldaten beschossen, wobei sich ein heftiges Gewehrfeuer entwickelte, das 20 Minuten dauerte. Zwei serbische Schiffe wurden von ungarischen Soldaten beschlagnahmt. Der Thronfolger Regent Alexander hat sich nach Baljevo begeben. In militärischen Kreisen wird der erwähnte Zwischenfall als Kriegsanfang bezeichnet. (Temeskubin liegt an der Donau auf ungarischer Seite im Komitat Temes, östlich von Belgrad.)

Wien, 27. Juli. Die Sonn- und Montagszeitung meldet: Die Serben haben die Eisenbahnbrücke über die Save zwischen Belgrad und Semlin in die Luft gesprengt. — Die 460 Meter lange und 4,5 Meter breite Eisenbahnbrücke über die Save bildete die einzige permanente Verbindung zwischen den beiden Ufern längs des rechten Save- und Donauufers. Die Brücke befindet sich gegenüber der oberen Festung Belgrads. Sie ist für jede Gattung von Fuhrwerk passierbar, da sie eine geschlossene Brückendecke besitzt. Durch den Berliner Vertrag 1878 neutralisiert, besitzt die Brücke gleichwohl auf serbischer Seite Vorkehrungen zur raschen Zerstörung (Sprengung.)

Budapest, 27. Juli. Die Begeisterung für den Krieg mit Serbien wird immer stürmischer. Unausgesetzt durchziehen Volksmassen die Straßen. Eine Gruppe erschien auch vor dem Palais des Erzherzogs Josef, der vom Balkon herab eine zündende Ansprache an die Menge richtete.

Wien, 27. Juli. Folgende Korps sind mobilisiert worden: Graz, Prag, Leitmeritz, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Temesvar, Budapest und Agram. Als erster Mobilisierungstag ist der 28. Juli festgesetzt. Während der Durchführung der Mobilisierung wird auf einzelnen Bahnstrecken der Personen- und Frachtverkehr am ersten Tage eingeschränkt und vom dritten Tage ab gänzlich eingestellt. Am ersten und zweiten Mobilisierungstage werden Zivilreisende mit Personenzügen der Kriegsfahrordnung nur dann befördert, wenn die Reisen im militärischen oder öffentlichen Interesse unternommen werden. Die Reisenden müssen in diesem Falle einen militärischen Paß besitzen.

Wien, 27. Juli. Der Patriotismus in der Monarchie gibt sich in opferwilliger Bereitschaft aller Bevölkerungsschichten, insbesondere in zahlreichen Spenden und Sammlungen für die im Felde stehenden Soldaten und Familien der eingrückten Reservisten kund. Für diese nimmt das Kriegsministerium alle Gaben entgegen. Die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs erläßt eine Aufruf zu einer Frauenhilfsstation die unter anderem bezweckt: Schaffung eines Hilfsfonds, sowie Verdienstmöglichkeiten für die sitzungslos gewordenen Frauen von Reservisten, Schaffung von Freitischen und Freimariken für die wichtigen Lebensmittel. Die deutschen Studenten in Prag haben beschlossen, eine Sammelstelle für das österreichische Rote Kreuz zu errichten. Die böhmische Ärzteschaft hat zur Organisation einer ärztlichen Hilfsaktion aufgefordert.

Wien, 27. Juli. Der interurbane Telefonverkehr mit dem Ausland und zum Teil mit dem Inland wurde eingestellt. Die Blätter wurden von der Polizei angewiesen, ihre Schlußexemplare eine Stunde vor dem Erscheinen der Polizeidirektion und der Staatsanwaltschaft vorzulegen.

Berlin, 28. Juli. Die deutsche Regierung erkennt die freundlichen Absichten der Vermittlungsvorschläge Sir Edward Greys durchaus an und würde auch eine auf Oesterreich-Ungarn und Rußland sich erstreckende Vermittlung für durchaus gerechtfertigt halten, sie kann aber an einer Vermittlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien gegen den Wunsch des Ersteren nicht teilnehmen, und da die Vorschläge Greys beide Vermittlungen verknüpfen, so erscheinen sie der deutschen Regierung für praktisch nicht Erfolge versprechend.

Berlin, 28. Juli. In Bestätigung vorstehender Meldung wird weiter mitgeteilt, daß die deutsche Regierung den seiner Absicht wegen er-

freulichen Vorschlag Sir Edward Greys mit gebührender Aufmerksamkeit geprüft hat, mit Rücksicht auf die momentane Lage aber nicht unbedingt und ohne weiteres nicht zustimmen kann. Der komplizierte Apparat einer Botschafterkonferenz werde in dem jetzigen Augenblick, wo die politischen Ereignisse zu schnellem Handeln zwingen, zu langsam arbeiten, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. So sehr daher die Initiative Greys Dank verdient, glaubt die deutsche Regierung, daß der Sache des Friedens durch die bereits von Kabinett zu Kabinett mit gutem Erfolg begonnene Vermittlungsaktion besser gedient würde, zumal ja auch die diplomatischen Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg noch fortgehen. Man würde wohl am schnellsten zum Ziel kommen, wenn alle Mächte zusammen oder einzeln ihre Bemühungen in Petersburg einsetzen würden. Die deutsche Regierung wird mit allen Kabinetten in Verbindung bleiben, um dieses Ziel zu erreichen, das nicht aufgegeben sei und nicht aufgegeben zu werden braucht, bevor nicht jede Vermittlungstätigkeit endgültig gescheitert ist.

Petersburg, 28. Juli. Der „Petersburger Kurier“ erfährt aus dem Auswärtigen Amt, daß der Schritt Englands dessen eigener Initiative entspringt und durchaus nicht von der russischen Regierung diktiert ist, welche vor der Hand ihre diplomatische Mission gegenüber Oesterreich-Ungarn als erfüllt ansieht.

London, 28. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat das Auswärtige Amt heute die Mitteilung erhalten, daß Rußland im Prinzip dem englischen Konferenzvorschlag zustimmt. Gleichzeitig wünscht Rußland, den direkten Meinungsaustausch mit Wien fortzusetzen.

Berlin, 28. Juli. Die „Vossische Zeitung“ erfährt aus authentischer Quelle, daß der Erzherzog Friedrich das Oberkommando über die österreichische Armee im Kampfe gegen Serbien übernommen hat.

Wien, 28. Juli. Zur serbischen Antwortnote schreibt das „Neue Wiener Tageblatt“: Es zeigt sich, daß Serbien nur Ausflüchte suchen wollte. Angesichts dieser Tatsachen kann die österreichisch-ungarische Regierung unter keiner Bedingung mehr zurücktreten. Es ist also auch nicht mehr möglich, daß die österreichisch-ungarische Regierung gegen Zahlung der Mobilisierungskosten und selbstverständlich gegen die vorbehaltlose Annahme ihrer Note ihre Aktion einstellen soll. Die österreichisch-ungarische Regierung wird nunmehr ganz andere Forderungen erheben müssen.

Oesterreichs Kriegserklärung an Serbien.

Wien, 28. Juli. Auf Grund Allerhöchster Entschliebung Seiner k. u. k. apostolischen Majestät vom 28. Juli 1914 wurde heute an die königl. serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefaßte Kriegserklärung gerichtet, welche in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Da die königlich serbische Regierung die Note, welche ihr vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 übergeben worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so sieht sich die k. u. k. Regierung in die Notwendigkeit versetzt, selbst für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen Sorge zu tragen und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu

appellieren. Oesterreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblicke an als im Kriegszustande mit Serbien befindlich. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern: Graf Berchtold.

Ein Kriegsmanifest des Kaisers Franz Josef.

Wien, 28. Juli. Der Kaiser hat nachfolgendes Handschreiben und Manifest erlassen:

„Lieber Graf Stürgkh!

Ich habe mich bestimmt gefunden, den Ministern meines Hauses und des Aeußern zu beauftragen, der königlich serbischen Regierung den Eintritt des Kriegszustandes zwischen der Monarchie und Serbien zu notifizieren. In dieser schicksalsschweren Stunde ist es mir Bedürfnis, mich an meine geliebten Völker zu wenden. Ich beauftrage Sie daher, das unverwahrte Manifest zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen.

Wab Jchl, 28. Juli 1914. Franz Josef. M. P.“

An meine Völker!

Es war mein sehnlichster Wunsch, die Jahre, die mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen und meine Völker vor den schweren Opfern und Lasten des Krieges zu bewahren. Im Räte der Vorsehung ward es anders beschloffen. Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwingen mich zur Wahrung der Ehre meiner Monarchie, zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Machtstellung, zur Sicherung ihres Besitzstandes nach langen Jahren des Friedens zum Schwert zu greifen. Mit raschem Vergessen und Undank hat das Königreich Serbien, das von den ersten Anfängen seiner staatlichen Selbständigkeit bis in die neueste Zeit von meinen Vorfahren und mir gestützt und gefördert worden war, schon vor Jahren den Weg offener Feindseligkeit gegen Oesterreich-Ungarn betreten. Als ich nach 3 Jahrzehnten segensvoller Friedensarbeit in Bosnien und der Herzegowina meine Herrscherrechte auf dieses Land erstreckte, hat diese meine Verfügung im Königreiche Serbien, dessen Rechte in keiner Weise verletzt wurden, Ausbrüche zügelloser Leidenschaft und bittersten Hasses hervorgerufen. Meine Regierung hat damals von dem schönen Vorrecht des Stärkeren Gebrauch gemacht und in äußerster Nachsicht und Milde von Serbien nur die Heraussetzung seines Heeres auf den Friedensstand und das Versprechen verlangt, in Hinsicht die Bahn des Friedens und der Freundschaft zu gehen.

Die Hoffnung, daß das serbische Königreich die Langmut und Friedensliebe Meiner Regierung würdigen und sein Wort einlösen würde, hat sich nicht erfüllt. Immer höher lobert der Haß gegen Mich und Mein Haus empor, immer unverhüllter tritt das Streben zutage, untrennbare Gebiete Oesterreich-Ungarns gewaltsam loszureißen. Eine Reihe von Mordanschlägen, eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Verschwörung, deren furchtbares Gelingen Mich und Meine treuen Völker ins Herz getroffen hat, bildet die weithin sichtbare blutige Spur jener geheimen Mächenschaften, die von Serbien aus ins Werk gesetzt worden sind. Diesem unerträglichen Treiben muß Einhalt geboten werden, den unaufhörlichen Herausforderungen Serbiens ein Ende bereitet werden, soll die Ehre und Würde Meiner Monarchie unverletzt erhalten und ihre staatliche, wirtschaftliche und militärische Entwicklung vor der beständigen Erschütterung bewahrt bleiben. Vergebens hat meine Regierung noch einen letzten Versuch unternommen, dieses Ziel mit friedlichen Mitteln zu erreichen, Serbien durch eine ernste Mahnung zur Umkehr zu bewegen. Serbien hat die maßvollen und gerechten Forderungen Meiner Regierung zurückgewiesen. Mit ruhigem Gewissen betrete ich den Weg, den die Pflicht mir weist. Ich vertraue auf Meine Völker, die sich in allen Stürmen stets in Einigkeit und Treue um Meinen Thron geschart haben und für die Ehre, Größe und Macht des Vaterlandes zu den schwersten Opfern immer bereit waren. Ich vertraue auf Oesterreich-Ungarns tapfere und von hingebungs voller Begeisterung erfüllte Wehrmacht und ich vertraue auf den Allmächtigen, daß er Meinen Waffen den Sieg verleihen werde.

Franz Josef M. P.
Stürgkh M. P.

Berlin, 28. Juli. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Wien: Die österreichischen Truppen haben die ungarisch-serbische Grenze überschritten und im Vormarsch auf Mitrowiza (an der Save) den programmäßigen Punkt erreicht. Die Serben wurden überall zurückgeschlagen. — In Wien wurde die Nachricht von dem Ausbruch der Feindseligkeiten mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Berlin, 28. Juli. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Wien: Die Kämpfe an der Drina, dem bosnisch-serbischen Grenzfluß, haben begonnen. Serbische Freiwillige forcieren an mehreren Punkten den Fluß, die österreichischen Grenztruppen erwidern das Feuer. Die Serben haben irrtümlich einen ihrer eigenen Transportdampfer beschossen. Sie haben viele Tote und Verwundete. Die Mobilisierung der serbischen Armee schreitet rasch vorwärts. Sie vollzieht sich überall glatt. Der Aufmarsch wird in wenigen Tagen beendet sein. — Im serbischen Teil des früheren Sandschaks Novibazar sind Truppenbewegungen zu erkennen. Die serbischen Truppen haben ihre Posten bis Priboi (am Einfluß, wo die alte Grenze Serbiens an Bosnien stößt) vorgeschoben, die mit den montenegrinischen Truppen bei Plewle Fühlung nehmen. König Nikita übersiedelt mit der montenegrinischen Regierung von Cetinje nach Podgoritzka.

Belgrad, 28. Juli. Nach einer ergänzenden Mobilisierungsbefehl sind in Serbien alle Wehrfähigen vom 18. bis zum 60. Lebensjahr einberufen worden. Das bedeutet also eine allgemeine Mobilisierung. Das Hauptquartier befindet sich in Nisch, wo heute die Stupschtina zusammentreten soll. König Peter traf gestern in Belgrad ein und begab sich in den Konak, wo die Königsstandarte gehißt wurde, aber keine Wache aufzog. Nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt reiste der König im Automobil nach dem Hauptquartier. Die Mobilisierung schreitet angeblich rasch vorwärts, doch herrscht bei den Bauern teilweise Unzufriedenheit, weil sie die Ernte im Stich lassen müssen. In Belgrad herrscht nach dem ersten Hauch eine ernste nüchterne Stimmung.

Wien, 28. Juli. Die „Militärische Rundschau“ meldet: Die im Raume bei Semendria versammelt gewesenen serbischen Truppenteile sind in südlicher Richtung im Morawa-Tal, vermutlich gegen Swilajna, abmarschiert. Unmittelbar an der Donau stehen nur schwächere Kräfte, darunter Landsturm. Die Truppenansammlungen bei Baljewe und Uzei dauern fort. An der Drina werden bei Leschnitz und südlich bei Bajna-Bashta starke Freiwilligenabteilungen und auch reguläre Truppen gemeldet. Die neuformierte Division von Novibazar ist über Sjenica an dem Lim vor-marschiert. In der Gegend von Prijepolje steht eine montenegrinische Brigade mit Gebirgsartillerie. Ueber weitere Truppenbewegungen Montenegros ist nichts Authentisches bekannt. An einigen Orten errichten die Montenegriner Verschanzungen; bei dieser Arbeit helfen Hunderte von Frauen mit. Die Truppen, die in Neuserbien bei Jschip nächst der bulgarischen Grenze standen, sind mit der Bahn nach Norden gebracht worden. Einige serbische Flußdampfer und requirierte Handelskisten, die eilends als Minenleger eingerichtet wurden, haben versucht, an gewissen Punkten der Donau und der Save Flußminen zu legen; diese Versuche sind bisher völlig gescheitert. Einzelne serbische Militärlieger unternahmen Erkundungsflüge längs der serbischen Grenze. In Podgoritzka kam ein höherer serbischer Generalstabsoffizier an; er hatte mit dem montenegrinischen Kriegsminister eine Besprechung. Das serbische Armeekommando ist bereits gebildet: Als Oberbefehlshaber fungiert der Kronprinz-Regent; als sein militärischer Berater und Chef des Generalstabs der Operationsarmee wird General Putnik fungieren.

Semlin, 28. Juli. Außer der heute erfolgten selbstverständlichen Verhängung des Standrechts sowie dem Eintreffen vieler Flüchtlinge aus Serbien ist Semlin vorläufig gänzlich ereignislos. Das Städtchen macht den Eindruck wie wohl in der Manöverzeit; es ist geschäftig ohne Aufregung. Ein Verlassen des Städtchens ist auch zu Wasser ausgeschlossen wegen der starken Truppenbewegungen. Ein Einmarsch der Oesterreicher in die serbische Hauptstadt ist vorerst unwahrscheinlich, aus militärischen und, wie man hier annimmt, auch aus politischen Gründen.

Berlin, 28. Juli. Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Gumbinnen: Russische Truppen besetzen den russischen Grenzbahnhof Wirballen mit Pionieren, Kavallerie, Artillerie, und zwei Regimentern Infanterie. Außerdem haben die Russen alle ihre Grenzwege besetzt. Eine Schwadron Ulanen ist aus Stallupönen nach dem deutschen Grenzbahnhof Eydtuhnen abgegangen.

Wien, 28. Juli. Nach vorliegenden Nachrichten erfolgt, wie dem Vertreter des Vossischen Telegraphen-Bureaus von maßgebender Stelle erklärt wird, noch keine Mobilisierung Rußlands.

Berlin, 29. Juli. Obwohl die Meldung, daß die russische Grenzstation Wirballen durch eine russische Brigade besetzt worden sei, sich bestätigt, ist die Auffassung in Königsberg doch optimistisch,

was sich zum Teil darauf gründet, daß der kommandierende General v. François zu einem dreitägigen Uebungsritt abgereist ist.

Berlin, 29. Juli. In informierten Kreisen wird der Greysche Vermittlungsvorschlag mit den russischen Rüstungen, die doch umfangreicher sind als in der Presse bisher angenommen wurde, in ursprünglichen Zusammenhang gebracht. Die Truppenanhäufungen der Russen an der österreichischen Grenze haben bereits einen bedrohlichen Charakter angenommen.

Paris, 29. Juli. Gegen Mitternacht verbreitete sich in hiesigen politischen Kreisen wie ein Lauffeuer folgende aus privater Quelle stammende Meldung aus Petersburg: In einer Unterhaltung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg hat der russische Minister des Auswärtigen Sazanow, deutlich zu verstehen gegeben, daß die russische Regierung nicht daran denke, die Befestigung weiterer serbischer Gebietsteile als casus belli für Rußland zu betrachten. Im Falle eines weiteren Vordringens der Oesterreicher in Nord-Serbien werde Rußland zunächst eine abwartende Haltung einnehmen. Diese bedeutungsvolle Nachricht ist heute von der russischen Botschaft in Paris bestätigt worden.

In Petersburg und Moskau herrscht die größte Erregung. Gegen Deutschland und Oesterreich fanden lebhafteste Manifestationen statt. Die Kundgebungen in Petersburg erreichten erst in der frühen Morgenstunde ihr Ende. Die Teilnehmer formierten sich zu einem geschlossenen Zuge, dem eine russische Fahne vorangetragen wurde. Es wurde gerufen: Nieder mit Oesterreich! Nieder mit Deutschland! Hoch Serbien! Hoch die serbische Armee! Da die Zugänge zu der österreichischen und deutschen Gesandtschaft gesperrt waren, zog die Menge nach dem serbischen Gesandtschaftsgebäude, wo Hochrufe auf Serbien ausgebracht wurden. Der serbische Geschäftsträger mußte wiederholt auf dem Balkon erscheinen, um sich zu bedanken.

London, 28. Juli. Wie die Blätter melden, sind im Hafen von Portland zur Zeit 29 Schlachtschiffe, 4 Schlachtkreuzer und 9 andere Kreuzer der ersten Flotte. Sie nahmen die Nacht über Kohlen ein. Kriegsmaterial und Proviant, das für mehrere Wochen ausreicht, wird ebenfalls eingenommen werden. Bis die internationale Lage sich geklärt hat, wird auf den Schiffen der ersten Flotte kein Urlaub erteilt werden. Wie es in kritischer internationaler Situation üblich ist, hat die Admiralität gestern die übliche Liste der Schiffsbewegungen nicht ausgegeben.

Hamburg, 29. Juli. Die „Neue Hamb. Ztg.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Prinzen Heinrich, der zufolge der Prinz erklärte, daß er zu seiner Freude eine ruhigere Auffassung der Lage in der englischen Bevölkerung habe feststellen können. Die Begeisterung in Deutschland erfüllt ihn mit Stolz, aber die Kriegsstimmung habe auch ihre Bedenken. Das Volk dürfe nicht außer acht lassen, welche schweren wirtschaftlichen Folgen ein Weltkrieg mit sich bringen würde. Er hoffe, daß der Krieg lokalisiert bleibe.

Die beiden Heere.

Das serbische Heer weist einen Friedensstand von etwa 80 000 Mann und einen Kriegstand des Feldheeres von 300 000 Mann auf. Rechnet man die Ersatz und Besatzungstruppen hinzu, so gibt das eine Kopfstärke von etwa 1/2 Million. Demgegenüber beträgt die Friedensstärke des österreichischen Heeres 34 000 Offiziere und Beamte, 380 000 Mann mit einer Gesamtsumme der Militärpersonen von 414 000 (0,8 Prozent der Bevölkerung). Die Kriegsstärke beträgt ohne Landsturm und Ersatz-Reserve rund 2 Millionen. Im allgemeinen kann man also sagen, daß sich die beiden Heeresstärken wie 1:4 verhalten. Für Oesterreich liegen aber die Verhältnisse insofern ungünstig, als es gegen Serbien nicht alle Truppen gleich gut verwenden kann. Diejenigen, in denen sich viel serbisch-kroatische Elemente befinden, werden besser anderweitig verwendet. Ob die Regimenter mit ausschließlich tschechischem Ersatz sich gerade für ein Unternehmen gegen Serbien eignen werden, erscheint ebenfalls fraglich. Es kommt ferner hinzu, daß Oesterreich naturgemäß seine anderen Grenzen, namentlich die russische, nicht ganz von Truppen entblößen kann. Es wird also nur einen Teil seiner verfügbaren Kräfte tatsächlich gegen Serbien verwenden können. Wieviel dies sein wird, darüber lassen sich bestimmte Zahlen nicht angeben. Wenn aber das serbische Heer an Feldtruppen ca. 300 000 Mann beträgt, so muß das österreichische gegen Serbien bestimmte Heer mindestens 4—500 000 Mann stark sein. Dies würde etwa 30 Divisionen oder 10 Armeekorps befragen. Die Bewaffnung ist in beiden Heeren gut und modern.

Politische Rundschau.

Wildpark, 27. Juli. Der Kaiser traf heute Nachmittag 3 Uhr 10, im Sonderzug von Kiel kommend, auf der Fürstenstation Wildpark ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden.

Potsdam, 27. Juli. Der Kaiser nahm alsbald nach seiner Ankunft im neuen Palais zunächst einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen und empfing darauf die Chefs des Generalstabes und des Admiralstabes.

Berlin, 28. Juli. Die Ansicht, daß durch die jetzige politische Krise die deutsche Landwirtschaft und ihre Versorgung mit Wanderarbeitern zum Hereinbringen der Ernte schweren Schaden nehmen könne, wird von dem Leiter der deutschen Arbeiterzentrale als im ganzen unbegründet bezeichnet. In diesem Jahre war das Arbeiterangebot infolge der großen Notlage, die in Ostgalizien und auch in dem angrenzenden Teile Rußlands herrscht, besonders groß, so daß die deutsche Landwirtschaft reichlich mit Wanderarbeitern versehen war. Es ist mehr Arbeitermaterial hereingekommen, als in den vergangenen Jahren und die Arbeiterzentrale konnte sich vor Angeboten kaum retten. Eine größere Anzahl von Leuten mußte an der Grenze zurückgewiesen werden. Trotzdem haben sich wohl nicht alle deutschen Landwirte rechtzeitig mit ihrem vollen Bedarf versorgt.

Berlin, 28. Juli. Fürsten, Minister, Diplomaten und einfache Bürger brechen in diesen ersten Tagen ihren Erholungsurlaub ab und fahren nach Hause. Auch Prinz Heinrich von Preußen, der in London weilte und an der Cowes-Week teilzunehmen gedachte, wollte schon gestern wieder England verlassen und nach Kiel zurückkehren. Der König von Sachsen hat seinen Aufenthalt in Sand unterbrochen und traf heute wieder in Dresden ein. Der württembergische Ministerpräsident Weizsäcker und der württembergische Kriegsminister Marchtaler brachen ihren Urlaub ab und kehrten sofort nach Stuttgart zurück. Von den deutschen und ausländischen Badeorten wird gemeldet, daß die Gäste alle heimwärts ziehen; die Fremdenhotels werden bald leer stehen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Montenegro, die seit einiger Zeit in der Heilanstalt Bellevue in Kreuzlingen bei Konstanz sich aufhielten, sind auch und zwar in der Richtung nach Zürich abgereist. Als Reiseziel wurde Paris angegeben, doch wird vermutet, daß der Kronprinz versuchen wird, über einen italienischen Hafen Cetinje zu erreichen. Seit Sonntag verkehren die Orientexpresszüge nur von und bis Budapest.

Durazzo, 27. Juli. Fürst Wilhelm wird weder ab danken, noch die geplante Reise nach Valona unternehmen. Er bleibt auf seinem Posten, komme, was da wolle. Die Annäherung einer kleinen Abteilung Aufständiger rief ein kurzes Feuergefecht hervor, wobei von den Verteidigern Durazzo auch Kanonenschüsse abgegeben wurden. Da man die bisher vermissten Verschlussstücke für die neu angekommenen österreichischen Geschütze gefunden hat, verfügt die albanische Landesverteidigung jetzt über zwanzig Geschütze. Die christlichen Mirditen benehmen sich treulos und verlassen den Fürsten in Scharen. Tägliche Diebstähle der Mirditen und Malfloren erregen in der Stadt wegen der Unsicherheit Beunruhigung. Die Epitoten befinden sich beim Lagorapaz, ohne weiter vorzudringen. Die Truppen der Aufständischen rücken gegen Alessio vor. Starke Rebellenabteilungen errichteten bei Porta Romana besetzte Stellungen. — Grauensvolle Bestialitäten sollen bei der Einnahme Korizas verübt worden sein. Die Sieger drangen in die Häuser ein, holten die Bewohner, die sich versteckt hielten, heraus und schlachteten sie in grausamster Weise ab. Auch Kinder wurden nicht geschont. Mehrere hundert Personen wurden wie eine Schar Pferde zusammengetrieben und mit Kanonen niedergeschossen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 29. Juli.** Wie überall, so herrschte auch hier nach dem Bekanntwerden des Kriegszustandes zwischen Serbien und dem mit uns engverbundenen Oesterreich seit Samstagabend ein lebhafter Meinungsaustausch und hielt die Bewohner unserer Stadt in gespanntester Erwartung. Die Bestürzung wuchs, als gestern Abend sich die Sensations-Nachricht von einer Kriegserklärung Rußlands an Oesterreich verbreitete, die sich jedoch als ein falsches Gerücht herausstellte, und viele sahen sich schon in Gedanken in den Krieg ziehen. Nun, obwohl die Situation auch zur Stunde noch sehr ernst und unsicher ist,

so besteht die Hoffnung, daß es im schlimmsten Fall zu einer teilweisen Besetzung des Königreichs Serbiens durch österreichische Truppen kommt. Damit wäre aber die Gefahr für einen europäischen Weltkrieg sehr groß, denn ob Rußland sich dann nur auf eine Zuschauerrolle beschränkt, ist mehr als fraglich. Wir wollen hoffen, daß auch diesmal wieder die Vernunft Sieger bleibt, und wir vor großem Elend und ungeheuren Verlusten bewahrt bleiben. — Wir werden die neuesten Meldungen über den Krieg an unserem Schaufenster zum Aushang bringen.

* **Rüdesheim, 29. Juli.** Die Eisenbahnbrücken der näheren und weiteren Umgebung, die Brücken bei Bingerbrück, Sarnsheim, Kreuznach und weiter bis nach Saarbrücken und Metz werden neuerdings von mit Karabinern ausgerüsteten Eisenbahnbeamten bewacht. Zu diesen Bewachungsdiensten sind lauter gediente Soldaten herangezogen worden, die die Eisenbahnstrecken, soweit sie über Brücken führen, bewachen müssen. Auch bei der neuen, sich noch im Bau befindenden Eisenbahnbrücke Rüdesheim-Kempton haben die gleichen Maßnahmen Platz gegriffen. Der Befehl dazu ist gestern eingetroffen. Kurz darauf kamen auch für diese Maßnahme erforderliche Waffen an. Auch auf der diesseitigen Eisenbahnlinie sind in gewissen Abständen Posten mit Gewehr aufgestellt zum Schutze der Strecken.

* **Rüdesheim, 29. Juli.** Das kühle, regnerische Wetter, das während den Kirchweihagen herrschte, beeinflusste den Verkehr auf dem Zuzug als auch in den Garten-Restaurants. Dagegen konnte man in den Tanzlokalitäten ein recht munteres Treiben feststellen. Mit dem gestrigen Tage ist die Kirchweih zu Ende und heute haben bereits einige Bubenbesitzer Vorkehrungen zur Abreise getroffen. Die meisten Verkaufsstände und die „Karrussell“ bleiben bis zur Nachkirchweih hier.

* **Rüdesheim, 29. Juli.** Der Brückenbau fordert ständig Opfer von Menschenleben. Fast täglich sollen an der sehr ausgedehnten Arbeitsstelle kleinere und größere Unfälle vorkommen. So ist von einem Gerüst an der Brücke (linksrheinisch) der 19 Jahre alte Arbeiter Anders aus dem gegenüberliegenden Kempton abgestürzt. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und verschiedene leichtere Hautabschürfungen und Quetschungen.

* **Rüdesheim, 29. Juli.** Sturm und Regen gehören leider schon seit Jahren zu den ständigen Begleiterscheinungen der Feldbergfeste. So arg wie in diesem Jahre hat es allerdings der Wettergott seit langem nicht gemeint. Als am Samstagabend verhältnismäßig trockenes Wetter eintrat, ließen sich schon Hunderte von Turnern und Wanderern zum nächtlichen Aufstieg verleiten. Ihnen folgten Sonntag früh mit den Sonderzügen weitere ungezählte Scharen. Pünktlich begannen auch um 7 Uhr die Wettspiele. Aber schon von 9 Uhr ab setzte ein immer stärker einsetzender Sturm eine Regenböe nach der anderen über den Kulm des Feldberges. Schließlich setzte ein solch durchdringender Regen ein, daß um ein Uhr die Spiele abgebrochen werden mußten. Die tauende von Turnern und Zuschauern waren buchstäblich bis auf die Haut durchnäßt und traten in diesem Zustande und unter unaufhörlichem Regen den Rückmarsch an. — Das Feldbergfest wurde auf den 23. August verlegt. Sollte an diesem Tage abermals ungünstiges Wetter vorherrschen, dann findet das Fest im September statt.

* **Rüdesheim, 28. Juli.** Das Wasser im Rheine ist hier im Laufe des Tages abermals in die Höhe gegangen. Die Hochwassergrenze ist überschritten und die ersten Einschränkungen der Schifffahrt haben Platz gegriffen. Die Schiffe und Schleppzüge müssen sich nunmehr in einer Entfernung von 80 Metern von den Ufern entfernt halten, damit die Ufermauern nicht beschädigt würden. Weiteres Steigen des Wassers ist hier noch zu erwarten, da auch am Oberrhein das Wasser ebenfalls in die Höhe geht. Auch die Nebenflüsse des Rheins weisen steigendes Wasser auf.

* **Rüdesheim, 29. Juli.** Die Direktionen der preussisch-hessischen Staatsbahnen haben eine Verfügung an das gesamte Zugbegleitungspersonal erlassen, worin letzteres angewiesen wird, die sämtlichen Abteile der Wagen stets gründlich nach zurückgelassenen Gegenständen zu durchsuchen und das Betreten der Abteile durch Unbefugte zu verhindern. Es ist vielfach wahrgenommen worden, daß Reisende der D-Züge, bevor sie diese verlassen, durch den ganzen Zug gehen. Es geschieht dies öfters um sich zurückgelassene Gegenstände anzueignen. Die Zugbediensteten sollen dergl. Reisende unauffällig beobachten und, falls sie Gegenstände aus den von ihnen nicht benützten Abteilen nehmen, sofort festnehmen. Die Direktionen erwarten, daß alle Bedienstete, schon um

den guten Ruf des Personals zu wahren, es sich angelegen sein lassen, der Wiederbeschaffung zurückgelassener Gegenstände ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

* **Rüdesheim, 29. Juli.** (Keine Mehren in den Mund nehmen.) Die Gewohnheit, zur Zeit der Getreideernte Getreidekörner in den Mund zu nehmen und zu kauen, ist sehr gefährlich. Dem trockenen Getreide haftet oft ein Pilz, der Erreger der Strahlpilzkrankheit an, die einen recht gefährlichen Verlauf nehmen kann.

— **Kreuznach, 28. Juli.** Viele Kurgäste aus Oesterreich und Rußland sind seit Samstag von hier und Bad Münster abgereist. Für die Hotels und Pensionen ist das natürlich recht unangenehm.

— **Köln, 27. Juli.** Durch eine Benzinexplosion in einem Goldwarengeschäft in Sölberg in der Nähe von Aachen entstand in vergangener Nacht ein furchtbarer Brand. Sechs Personen wurden schwer verbrannt. Drei Kinder fand man als verkohlte Leichen unter den Trümmern. Ein Arbeiter stürzte bei einem Rettungsversuch aus der zweiten Etage mit seinem Bett auf den Hof, wo er später bewußtlos und schwer verletzt aufgefunden wurde. Der Geschäftsinhaber ist unter dem Verdacht, die Explosion durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben, verhaftet worden.

— **Dortmund, 28. Juli.** Auf Zeche „Adolf von Hansemann“ wurden durch eine Schlagwetterexplosion 15—20 Mann getötet. Bisher wurden drei Leichen geborgen.

— **Dochum, 28. Juli.** Bei der Katastrophe handelt es sich um einen Grubenbrand, der noch nicht gelöscht werden konnte. Bisher sind sieben Leichen zu Tage gefördert worden. Fünfehn Bergleute werden noch vermisst. Der übrige Teil der Belegschaft hat sich, wie man annimmt, retten können. Zur Hilfeleistung sind Mannschaften der Rettungszentrale des Bergbauvereins nach der Zeche abgegangen. Das Feuer, das auf der vierten Sohle im Revier 10 wütet, ist durch Bruch eines Branddammes von einer abgesperrten Brandstelle auf die unterirdischen Grubenbauten übergesprungen. Die Zeche gehört der Deutsch-Luxemburgischen Gesellschaft.

— **Mengebe, 28. Juli.** Bei dem durch Brandgase verursachten Unglück auf der Zeche Hansemann wurden zusammen 28 Mann gefährdet, von denen 15 gerettet werden konnten. 13, meist Verheiratete, sind tot. Bis jetzt konnten 6 Leichen noch nicht geborgen werden.

— **München, 27. Juli.** (Ein neues Militärflugzeug.) Die Otto-Werke in München teilen folgendes mit: In Gegenwart einer amtlichen Prüfungskommission wurde am Dienstag ein neues Militärflugzeug der Otto-Werke in München geprüft, das sich glänzend bewährte. Der neue Otto-Zweibeder, von dem Kölner Flugzeugbauer Gustav Otto entworfen und in seinen Werken erbaut, erzielte mit einem 120 H.P.-Nappmotor eine Geschwindigkeit von 140 Stundenkilometer und mit dieser Leistung an der Spitze sämtlicher deutschen Zweibeder. Diese Geschwindigkeit wird zurzeit auch von keinem französischen Zweibeder erreicht. Der englische Sopwith-Zweibeder hat zwar auch eine hohe Geschwindigkeit (angeblich 142 Stundenkilometer), ist aber nur als Einsitzer für Rennzwecke gebaut, während der Otto-Zweibeder ein normales Militärflugzeug mit zwei Sigen, für Führer und Beobachter, ist und Betriebsstoff für sechs Stunden mitführt. Die deutsche Flugzeugindustrie ist also auf dem besten Wege, auch in den Kampf um die Rekorde der Geschwindigkeit, die noch im Besitze Frankreichs sind, erfolgreich einzutreten.

— **Der Flug über den Atlantischen Ozean.** Aus Hammondsport (Vereinigte Staaten) wird gemeldet: Das Wasserflugzeug „Amerika“, an dessen Bord der amerikanische Fliegerleutnant Porte den Flug über den Atlantischen Ozean unternehmen will, erhob sich gestern mit einer Nutzlast von 27 Zentnern zu einem Fluge über den Keulasee (nördlich vom Ontariosee.) Die Nutzlast übersteigt die für das Überfliegen des Ozeans notwendige Nutzlast um 2 Zentner. Der dritte Motor, der kürzlich eingebaut wurde, hat außerordentlich gut gearbeitet. Leutnant Porte hat angesichts dieses Erfolges beschlossen, die Abfahrt auf den 6. oder 7. August festzusetzen.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Vorfesthalten jenseit, gebrachte Briefmarken, außer Kurs gesetzte und fremde Münzen, Goldcolade-Bavier, Glasentwerfen, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Metallen, und schickt dieselben an den **Dachau, Dr. Direktor des Missionshauses Bethlehem, Bureau St. Ludwigs.** (Post. Schöne religiöse Andenken werden gegeben.)

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmaché-Sülße“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Frucht-säften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Nährmittelfabrik,
Bielefeld.

Von der Reise zurück.

Dr. Hartleib,

Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenkrankheiten
Bingen a. Rh.

Sprechstunden: Täglich von 11—1 Uhr ausser Sonntags;
an Nachmittagen nach vorheriger Anmeldung.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 50/10 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, Füllen und Richten schiefstehender Zähne.



Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbrieft Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. r. k. z. sendende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilablungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Neue Kartoffeln!

Perle von Erfurt und Kaiserfrone, Ia. Wetterauer Ware, pro Centner 4.00 Mk. mit Sach, versendet gegen Nachnahme ab Station Echzell.

Ludwig Erb,
Kartoffelversandgeschäft
Echzell (Wetterau).

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonst. günst. Anwesen, gleich welcher Art. Angebote nur von Besitzer erwünscht? Postlagerkarte 213 Mainz.

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen

Maschb.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.

Dir. Prof. Huppert

Achtung!

Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der Bonbonnière. Wer 20 dieser Prospekte einwendet, erhält eine reizende Bonbonnière gratis. — Verlangen Sie überall Wybert-Reflexmarken! — In allen Apotheken sind Wybert-Tabletten für 1 Mk. erhältlich. Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apothek.

Wenn Sie

wirklich gut und billig einkaufen wollen, so decken Sie
Ihren Bedarf bei

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.

Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Joppen u. Wasch-Sachen

Manufaktur- und
Ausstattungs-Artikeln